

Ukrainer fürchten, dass ein Trump-M Waffenstillstand leere Versprechen bietet

Ukrainische Bürger befürchten, dass ein von Trump vermittelter Frieden auf Zugeständnissen basiert und falschen Versprechungen gleicht. Die Geschichte spricht gegen die Glaubwürdigkeit solcher Verhandlungen.

Iryna Danilovich verschwand im April 2022 auf dem Rückweg von der Arbeit. Es dauerte zwei Wochen, bis die russischen Behörden **zugegeben**, dass sie in ihrer Gewahrsam war. Die Menschenrechtsaktivistin und Krankenschwester wurde auf der von Russland besetzten Krim festgenommen, der illegaler Besitz von Sprengstoffen vorgeworfen, und zu sieben Jahren Haft verurteilt. Während ihres Prozesses erklärte Danilovich, dass sie während ihrer Haft gefoltert worden sei.

Verlegung in ein Straflager

Sie wurde inzwischen in eine berüchtigte Frauenstrafkamer in Zelenokumsk, Südrussland, deportiert. Laut der Menschenrechtsüberwachungsgruppe Zmina leidet sie unter ständigen Kopfschmerzen und ihre Gesundheit verschlechtert sich weiter – während des Tages darf sie jedoch nicht sitzen oder liegen.

Die Situation in der Ukraine

Die Ukraine hat stets ihre Gebiete unter russischer Kontrolle als „vorübergehend besetzte Territorien“ bezeichnet und betont, dass sie irgendwann die Kontrolle darüber zurückgewinnen wird.

Doch diese Hoffnung wird nun zerstört. In dieser Woche deutete US-Präsident Donald Trump an, dass es „unwahrscheinlich“ sei, dass die Ukraine im Rahmen von **Friedensverhandlungen**, die er mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin führen wolle, viel von ihrem besetzten Land zurückbekommen wird. Der Fall Danilovich – und sie ist nur eine von Tausenden, die Kiew zufolge in Russland festgehalten werden – zeigt, was auf dem Spiel steht für die Ukraine.

Reaktionen auf Trump

Trumps Kommentar fiel nach einem 90-minütigen **Telefonat** mit Putin am Mittwoch, das in der Ukraine für Panik sorgte, da wenige glauben, dass Putin bereit sei, in gutem Glauben zu verhandeln.

Expertenmeinungen zur Verhandlungslage

Yuliya Kazdobina, eine Expertin für Außenpolitik beim ukrainischen Think Tank Ukrainian Prism, äußerte ihre Skepsis gegenüber dem russischen Führer und bezweifelte, dass er Frieden wolle. „Wir hatten bereits viele Jahre Verhandlungen mit der russischen Seite“, sagte sie. Russland hat eine Geschichte der Vertragsverletzungen gegenüber der Ukraine, die bis in die 1990er Jahre zurückreicht. 1994 stimmte die Ukraine zu, ihre Atomwaffen im Austausch für Garantien der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs und Russlands aufzugeben, dass sie die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine respektieren würden.

Der Blick aus Kiew

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj reagierte auf das Trump-Putin-Gespräch, indem er betonte, dass sein Land keinem Friedensabkommen zustimmen würde, das zwischen den USA und Russland ohne die Beteiligung Kiews ausgehandelt werde. „Als unabhängiges Land können wir einfach keine

Vereinbarungen ohne uns akzeptieren“, sagte Selenskyj und fügte hinzu, dass der Umstand, dass Trump zuerst mit Putin gesprochen habe, „nicht angenehm“ sei.

Befürchtungen vor territorialen Verlusten

Die Ukrainer scheinen mit ihrem Führer einig zu sein. Der Student Nazar Voloshenko äußerte Bedenken, dass jegliche Gespräche, die zu weiteren territorialen Verlusten für die Ukraine führen könnten, katastrophale Folgen für das Land hätten. „Wir könnten ohne die derzeit vorübergehend besetzten Territorien, ohne Teile der Region Cherson, Zaporizhzhia und die lange leidende Krim zurückgelassen werden“, sagte er. „Wir müssen zurückbekommen, was uns rechtmäßig zusteht.“

Die gegenwärtige Lage der Besetzung

Derzeit besetzen russische Truppen fast 20 % des ukrainischen Territoriums, im Vergleich zu etwa 7 %, die sie vor dem unprovokierten großflächigen Angriff vor nahezu drei Jahren kontrollierten. Laut ukrainischen Beamten leben rund 6 Millionen Menschen, darunter 1 Million Kinder, unter russischer Besatzung, in einer von den Vereinten Nationen als „trostlose Menschenrechtslage“ beschriebenen Situation.

Schmerzhafter Rückblick auf die Krim

Die Krim steht seit der illegalen Annexion durch Moskau im Jahr 2014 unter russischer Kontrolle. Seitdem hat Russland ein brutales und repressives Regime eingeführt, das jede Form des Widerstands unterdrückt. Maksym Vishchyk, ein Anwalt bei Global Rights Compliance, erklärte, dass Moskau in den anderen besetzten Gebieten dasselbe Muster wiederhole.

Die Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die UN-Menschenrechtsüberwachungsmission in der Ukraine

berichtete mehrfach über die zahllosen Menschenrechtsverletzungen, die Russland in der besetzten Ukraine begangen hat – von rechtswidrigen Festnahmen bis zu sexuellen Übergriffen und der Zwangsverordnung russischer Staatsbürgerschaft sowie des Besuchs russischer Schulen und Ausbildungsprogramme. Russland hat die Vorwürfe wiederholt zurückgewiesen.

Angst vor einem gefährlichen Präzedenzfall

Der Finanzberater Oleksandr Sokhatskyi äußerte sich ebenfalls skeptisch zu einem möglichen Deal: „Wenn sich die Grenzen der Ukraine durch den Krieg verändern, wäre das inakzeptabel, angesichts der menschlichen Kosten jahrelanger unnötiger Kämpfe. Angesichts der vielen Opfer, die dieser Krieg gefordert hat, warum sollten sie (die ukrainischen Soldaten) dann sterben müssen? Warum sollten sie diese Territorien verteidigen?“ Die Soldaten an der Front sind ebenfalls skeptisch, dass Verhandlungen zwischen Trump und Putin zu einem Ergebnis führen könnten, das viele Ukrainer akzeptieren würden.

Die Sorgen eines Kommandanten

Volodymyr Sablyn, Kommandeur einer mechanisierten Brigade, die in der Ostukraine in der Nähe von Lyman kämpft, warnte davor, dass ein russischer Territoriumsgewinn gefährliche Konsequenzen hätte. „Es würde einen Präzedenzfall schaffen und Russland zeigen, dass sie jedes Land angreifen, dessen Territorium an sich reißen und dies in Zukunft mit Straflosigkeit tun können“, sagte er, und fügte hinzu, dass Russland bald den Fokus auf andere kleinere Länder in der Umgebung richten könnte.

Zukünftige Dringlichkeit der Unterstützung

Putin hat seine Ziele immer klar dargelegt: Er strebt die Kontrolle über die gesamten östlichen Regionen Donetsk und

Luhansk der Ukraine an. Viele in der Ukraine sind jedoch besorgt, dass selbst wenn er ursprünglich einem Waffenstillstand zustimmt, er letztlich weitere Kämpfe auslösen wird, um sein Endziel zu erreichen. „Niemand und nichts wird Putin davon abhalten, uns erneut anzugreifen und eine andere Region oder mehrere weitere zu besetzen. Wenn Europa und Amerika uns nicht helfen, wird der Frieden jetzt sehr wahrscheinlich in ein paar Jahren wieder zu einem Krieg führen“, sagte Sablyn.

Dieser Bericht wurde mit Unterstützung von Dariya Tarasova-Markina erstellt.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at